

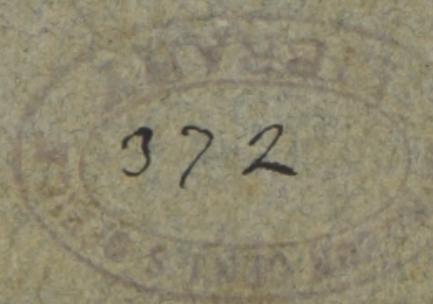
NÜTZLICHES UND
BEWÄHRT BEFUNDNES
ROSZARZNEY-BÜCHLEIN

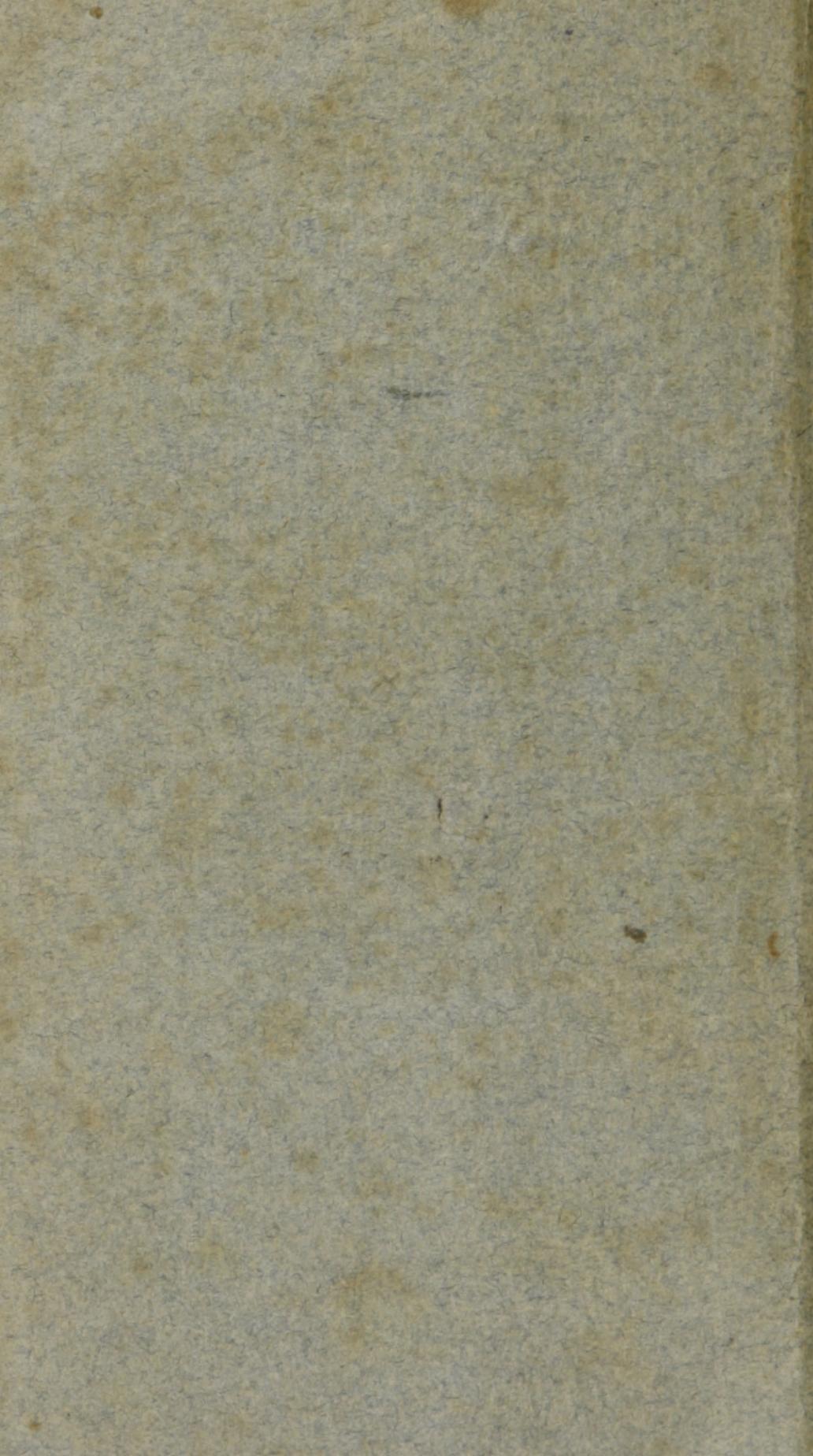
1805

NATIONAL LIBRARY OF MEDICINE

Washington

Nützlichcs und
bewährt befundenes +



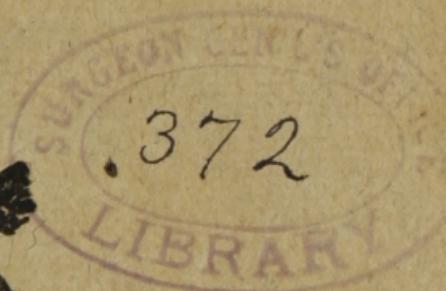


Nützlich und Bewährt
Befundnes

Roßarzney-Büchlein,

Welches viele auserlesene Mittel wider die
meinsten Innerlichen Krankheiten und Aeufferliche
Zufälle der Pferde enthält.

nebst
einen Anhang,
dem Rind-Vieh zu helfen, wann es sich
am Klee überfressen hat, 2c.



Ephrata:

Zum 3ten mal Gedruckt bey

Johann Baumann, 1805.



An das Publikum.

D weil ich der Endesbenamte, (gemeinlich der grosse **Horse-Jockey** von Lancasterser Caunty genannt,) durch so manigfaltiges Handeln die viele Jahren hindurch, öfters sehr Mangelhafte Pferde einhandelte um solche wieder zu Curiren suchte ich solche Mittel aus die ich jetzt alle für Probatum Erkläre, nicht nur aus Erfahrung im Pferde Doctern sondern auch das Alter der Pferde hinlänglich erkennen lernte. — Dieses aber aus Liebe dem Publikum nichts davon zu hinterhalten, habe ich solche Mittel und Recepte in dieses Büchlein lassen Einführen was einem jedem Nützlich zu wissen ist.

Ferner ist auch noch zu Erinern das diese Artikel welche in diesem Büchlein angeführt werden, fast bey jedem Doctor oder Apotheker zu haben sind; sind solche von guter Art und unverfälscht, und man gebraucht sie der Anweisung gemäß, so kan man sich Versichern daß sie helfen.

So viel, von Eurem Dinstwilligen Diener
John Schnyder,

Wohnhaft ohnweit Ephrata
Localico Taunship,

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, which is mostly illegible due to fading and bleed-through.

Handwritten text in the upper middle section, likely a section heading or a specific reference.

Main body of handwritten text, consisting of several lines of cursive script. The text is significantly faded and difficult to decipher, but appears to be a continuous paragraph or list of entries.

Handwritten text at the bottom left of the page, possibly a signature or a concluding note.

Handwritten text at the bottom right of the page, possibly a date or a reference to another document.

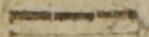


An das Publikum.

Da dieses in Zeit von etlichen Jahren das dritte mal ist, daß ein Rosarzney Büchlein (von dieser Art) in dem Druck befördert worden, so schmeichelt sich der Verfasser, hauptsächlich, weil er an den zwey ersten Auffätzen den besten abgang gehabt hat, das es mit diesem Aufslag ebenfalls nicht fehlschlagen wird, absonderlich weil derselbe mit vielen Mittlen welche aus unterschiedlichen Büchern, und aus zugesandten und bewährt gefundene Recepten welche alle *Probatum* sind vermischt worden; auch etliche von den besten Anweissungen mit eingezogen, welche durch Hrn. *Nass* einen berühmten Pferde-Arzt an Tag gegeben, nebst dem Recepte u. u.

Der Verfasser

Den 20ten December, 1805.



—❧❧❧❧❧❧❧❧❧❧—

Ein kurzer, doch wahrer Unterricht, das Alter der Pferde zu Erkennen.

Was das Alter eines Pferdes anbelangt, daß zur Arbeit tüchtig gewachsen ist, hat 40 Zähne: wovon 24 davon Stock- oder Backen-Zähne genannt werden, und an welchen man kein Alter erkennen kan, und die übrige 16 so das Pferd vornen im Maul hat, haben ihre besondere Namen, und an welchen dem Pferd sein Alter zu Erkennen ist; Mähren haben selten Haaßen, (Zusß) und haben also nur 36.

Ein Füllen bekommt erst nachdem es etliche Tage alt ist 4 Zähne, welche Weiß-Zähne oder Nippers genennet werden, bald nach diesen zeigen sich 4 andere, welche Separators genennt werden und nächst den Nippers zu stehen kommen, nachgehens, öfters drey bis vier Monat kommen die sogenannte Eck-Zähne zum vorschein; diese 12 Füllen- oder Milch-Zähne befinden sich vornen im Maul, und haben keine veränderung bis daß das Füllen zwey, oder zwey und ein halbes Jahr alt ist, aber um diese Zeit, etwas eher oder später, nachdem das Füllen Gefüttert ist worden, verändern sich die Zähne; die Weißzähne oder Nippers die zuerst kamen verlihren sich am ersten, so daß es um das dritte Jahr 4 Pferdes-Zähne bekommt, und also nur noch 8 Füllen Zähne hat, welche leicht von den andern zu entscheiden sind, die erstere seyn grösser, blatter und gelber als die letztere, und sind gestreift vom obern ende bis ins Zahnfleisch.

Diese

Diese 4 Pferds-Zähne, (Nipperz,) haben oben am Ende recht in der mitte ein schwarzes Löchlein, welches tief scheint zu seyn; wo im gegenheil die Füllen-Zähne rund und weiß seyn. Wenn ein Pferd 4 Jahr alt ist, so verliert es die 4 Separators oder Mittel-Zähne, und schießet 4 andere auf die nemliche art als wie die 4 ersten; alsdann hat es 8 Pferds-Zähne und nur noch 4 Füllen-Zähne.

Um das 5te Jahr schießet es die 4 Eck-Zähne, welche seine letzte seyn; und wird alsdann erst nach diesem ein Pferd genannt. Gleichfals im 5ten Jahr bekommt es seine Haaken, (Zusks) hinter den andern; die untersten kommen zuerst, öfters vier Monat eher als die obersten; auch giebt es Pferde die alt werden und doch keine Haaken oben bekommen, so seyn alsdann die untersten eines von den besten Kennzeichen, das Alter nach dem 5ten Jahr zu erkennen.

Wenn ein Pferd in sein 6tes Jahr kommt, dann füllen sich die zwey unterste Weiß-Zähne auf, und anstatt des schwarzen Löchleins wie oben gemeldet worden, zeigen sich schwarzen Lüpflin.

Zwischen dem 6ten und 7ten Jahr füllen sich die Mittel-Zähne auf, und zwischen dem 7ten und 8ten Jahr die Eck-Zähne.

Alsdann nimmt man die Haaken zum Zeichen, diese fühlet man mit dem Finger inwendig von oben bis unten, fühlet man daß sie oben blatt zugeschärft seyn, und zwey Gräblein neben einander haben, von oben bis unten, so kan man versichert seyn daß das Pferd noch nicht Alt ist, zum höchsten nicht über 10 Jahr; zwischen dem 11ten und 12ten Jahr, kommen die zwey Gräblein zusammen in eins, und nach 12 Jahren verlieren sie sich ganz.

Die Haaken werden nachdiesem inwendig so rund als außen, und hat deswegen alsdan kein gewisses Zeichen mehr. Lange Zähne sind nicht alle Zeit ein Zeichen des grossen Alter eines Pferds, wenn die Zähne vorwärts stehen, und sich recht perpendicular auf einander schließen, zeiget daß es noch nicht so gar Alt ist.



Augen-Mängel der Pferde.

Dieses ist am besten zu Erkennen, wenn das Pferd welches man betrachten will, in einen dunklen Stall gestellet wird, und ein Licht nimmt, oder das Pferd unter die Stallthüre führet, so daß dem Pferd sein ganzer Leib inwendig und sein Kopf außerhalb der Thüre ist; bemerkt man dann daß das weiße in den Augen röthlich oder die Farbe eines wolken Laub haben, so kan man sich versichern daß es Mangel an den Augen hat.

Mondsüchtige Augen der Pferde, erkennet man an dem tiefen der Augen, und sobald diese Krankheit anfängt halten sie die Augen mehrentheils zu; durch die veränderung des Mondes erholen sie sich, und werden öfters in 14 Tagen oder 3 Wochen wieder so gut als zuvor. Ein Pferd daß Mondsüchtige Augen hat, hat allezeit eines etwas größer als das andere, und über seinen Augendekel kan man gemeinlich Runzlen oder Falten entdecken.

Wehe Augen der Pferde.

Es seyn die Augen-Mängel der Pferde leicht zu erkennen; und solte solches der fall seyn, so solte man so bald als möglich Rath schaffen.

Hat ein Pferd trübe Augen, so nehme ein Ey, thue das weiße heraus und fülle es mit gestoßenen Zimber und Salz wieder voll, binds mit einem leinern nassen Tuche zu, lege es in heisse Asche oder Gluth, laße es darinnen zu Pulver brennen, stoße es dann zu einem zarten Pulver, und blaße alsdann dem Pferd davon durch einen Federkiel in die Augen. Gebe ihm auch Sigmors und Teufels-Abbiß, mit samt den Wurzen unter sein Futter.

Oder nimm Schnecken-Häuslein, die am Wasser liegen, mache sie zu Pulver auf glühende Kohlen, alsdann nimm Kali und Zimber, jedes gleich viel, stoße es zu Pulver, und blaße ihm davon des Tags zwey mal in die Augen.

Für Hitzige Augen der Pferde.

Hat ein Pferd hitzige oder geschwollene Augen, so laße ihm die Liecht Aldern schlagen, und den dritten Nachen stechen, hernach brauche folgendes Sälblein:

Nimm Frischen Butter, 2 Loth.

Rothen Menig, 2 Quintl.

Weissen Weyrauch, 1 halb Quintl.

Safran, 1 Scrupel.

Campher, 10 Gran,

Mische dieses in einem Glasirten Häselein wohl

durch einander, und bestreiche dem Pferd die Augen des Tags zwey bis drey mal damit.



Für die Verwundung der Augen.

Ist einem Pferd in das Auge geschlagen, oder sonst Verwundet worden; so nehmet eine Hand voll Wilden Flachß, * zerstoße ihn in frischen Brunnen Wasser, und wasche ihm das verletzte Auge des Tags etlichemal damit aus; man kan auch das zerstoßene Krant auf das Auge binden. Es ist gut für Menschen und Vieh zugebrauchen.

* Ist ein Krant mit gelbe Blummen und einem üblen Geruch, wächst an den Fenßen und ist dem Flachß am Stengel und Blätter zimlich ähnlich.



Augen-Fellen der Pferde.

Wenn ein Pferd ein Fell über einem Auge hat, so nehme Schmalz von einer weissen Gantz, solches in der Sonne distillirt, und weissen Salizen-Stein darunter gemischt, und dem Pferd davon in das Auge gestrichen, nimmt das Fell weg.

Oder nehme gebrandten Mlaun und ein wenig gebrandte Menschelschalen darunter gemischt, und es zu einem feinen Pulver gemacht, und dem Pferd des Tags einmal ein wenig davon in das Auge geblasen, und drey bis vier Tage damit angehalten,

siehet man dann daß das Fell angelöset ist, so lasse ihm unter dem nemlichen Auge zur Ader.



Kopfwelh der Pferde.

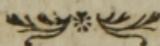
Solches ist zu erkennen, wenn sie den Kopf und Ohren hängen, geschwollene und thränede Augen haben und deswegen ganz traurich sind; solches entstehet öfters aus ungesunder Luft, oder ein dampfziger Stall mag Ursach dazu seyn. Diesem zu helfen: läßt man ihm zur Ader an dem Hals, und stechet ihm den dritten Rachen, verändert ihm auch sein Futter, und legt ihm folgende Kräuter in sein Trinken:

Nimm, Braune Betonien,

Baldrian-Kraut,

Nachtschatten und Dosten,

jedes drey Händ voll, solches kleingeschnitten und in ein Säcklein gethan, und in einen Eimer gelegt, Wasser darüber gegossen und es dem Pferd zu Trinken gegeben, solches wann es leer ist wieder aufgefüllt und etliche Tage damit angehalten.



Kählsucht oder Strengel.

Dieses ist ein Zustand, davon wenig Pferde befreyt bleiben; es werden auch Füllen damit angefochten; Es macht dieses gemeiniglich seinen Sitz nahe bey der Gurgel, woselbst es eine Geschwulst formirt, und viel Eyster heraus läuft; geschwulst dann einim

Pferd die Kähle und will sich nicht zur Cytierung begeben, dann mache folgende Salbe:

Nehme, Hundschmalz 4 Loth,

Althea-Salb 2 Loth,

Lohrdöl und Bleyweiß jedes 1 Loth.

Solchs untereinander gemacht und dem Pferd den behafteten Ort damit wohl geschmiret. Inzwischen kan man eine alte Pfann über dem Feuer heiß machen, Bermuth hinein thun, und dem Pferd nachdem man ihm den Kopf mit einem Tuche bedecket hat, wohl veräuchern; gebe ihm auch Fänugrácum in Wein geweicht unter sein Futter.

Oder nimm, Baumöl, Hundschmalz jedes 4 Loth

Gepulverten Sevenbaum, Lohrberr jedes 2

Quintlein, Angelica 1 Quintlein.

Mische es untereinander, und auf einmal mit einem Weint warmen Bier eingeschütt.



Rothe oder Gländers.

Diese Krankheit äußert sich durch das Aufschwellen der Drüsen, und durch den Ausfluß einer verdorbenen Materie aus der Nase des Pferdes; Es scheint aber mehrmahlen, wann sie ihren anfang nimmt, mit der Kählsucht übereins zu kommen, doch ist solches auszufinden wenn man das Kranke Pferd in ein Wasser führet und beobachtet ob die Materie die dem Pferd aus der Nase fällt zu boden sincket, sincket selbege zu boden dann kan man versichert seyn daß es den Rothe hat; die Materie hingegen von einem Pferd das die Kählsucht hat schwimmt oben

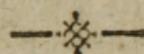
auf dem Wasser. — Findet es sich daß das Pferd den Noz oder die Gländers hat, dann solte ein solches Pferd alsbald von den andern Pferden gestellet werden, damit die Gesunde Pferde nicht auch die Seuche (welche sehr ansteckend ist) bekommen.

Alsdann gebrauche ihm folgendes Mittel:

Nehme, Geraspelt Franzosenholz, ein halb Pfund,

Rosinen und Süßholz, jedes 2 Unzen,

Koche dieses in zwey Gallon Regenwasser, bis auf zwey Drittheil ein; alsdenn drücke es aus, und gebe dem Pferd allemal über den andern Abend eine Quart milchwarm ein.



Für den Husten der Pferde:

Nehme 5 Hünen-Eyer, beize sie gegen Abend in starcken Eßig, und Morgens wann man siehet daß die äußerste Schaale weich ist, dann ziehet man dem Pferd die Zunge auf die seite und würfst sie ihm in den Hals.



Ein anders wider den Husten.

Folgendes ist ein probirtes Mittel wider einigen Husten der Pferde.

Nehme: Lungenkraut, eine Handvoll,

Hasselwurz 2 Unzen,

Gerste und Flachsfaamen, 2 Quart,

Koche dieses in 3 Gallon Wasser, bis ohngesähr ein

Drittestheil eingekocht ist; alsdann gebe dem Pferd täglich eine Quart davon unter seinem Futter zu fressen, und hernach lasse ihm zur Ader.



Wider die Darmgicht.

Wenn ein Pferd die Darmgicht hat, sich bald nieder legt und bald aufstehet; So nehme ein Eßlöffel voll Senf- oder Rüb-Saamen, zerstoße solchen fein und gebe ihn dem Pferd in einem halben Tschill Rom ein. Sassafras-Wurzel in Wasser gekocht, und dem Pferd davon eingegossen, thut auch öfters gute dienste bey dieser Krankheit.



Ein ander Mittel wider die Darmgicht.

Nehme: Rothen Präcipitat und Cremor Tartari, von jedem eine Unze.

Mache es in zwey gleiche theile, und schlage ein wenig Löschpapier darum und gebe dem Pferd eines davon ein, wiegert es sich es zu verschlingen, so schütte ihm Wasser in den Hals oder in die Nase, hat es die Dosis verschlungen, dann reite es eine Viertelstunde herum. Solte das Pferd noch nicht nach einer Stunde gänzlich von besagter Krankheit befreuet seyn, so gebe ihm die andere Dosis auch noch ein, und verfare wie mit der ersten.



Noch ein anderes wider die Darmgicht.

Nehme das Holz von einem Sarg, worin der Körper schon verwesen ist, mache es recht fein, darnach gebe dem Pferd einen halben Eßlöffel voll oder etwas mehr, davon ein; nachdem reite es ein wenig herum.



Mittel wider die Würme, (Bots.)

Dieses ist auch ein Zustand, daß sich die Pferde Grimmen, und fallen öfters nieder, wälzen sich und schlagen grimmig von sich, stehen auf hängen den Kopf unter den Bauch; ihre Ohren sind kalt und haben keine ruhe.

Es ist fast einem jeden bekannt, daß die Pferde nicht nur mit einerley, sondern mit verschiedenerley Würmer geplaget werden; da denn das Mittel welches eine sorte tödtet, den andern wenig oder gar nichts thut. So haben es verständige Pferds=Arzte durch nachsünnen so weit gebracht, ein Mittel auszufinden daß alle sorten der Würme tödtet, und ist folgendes:

Nehme eine halbe Unze rothen Präcipitat, mache ihn zu ganz feinem Pulver, knette ihn unter ein halbes Eys groß Butter, mache es zu einem Ballen und schieß dem Pferd in den Hals hinunter daß es ihn schlucken thut; es hilft gewiß wann es anderst noch zu helfen ist.

Ode nehme rothen Präcipitat und Cremor=Tartari, von jedem eine halbe Unze: schlage ein wenig

Lößpapier darum und gebe es dem Pferd ein, thut es aber solches nicht freywillig schlucken dann schützte ihm Wasser in den Hals, bis es schlucken thut.

Ein anderes Mittel wider die Würme.

Wenn die Würme ein Pferd beißen, so nehme süße Milch und Mollasis, schütte solches dem Pferd ein, so werden sich die Würme los lassen und das süße einsaugen; hernach nehme Korndram und Leindl, jedes ein Tschill, schütte es den Pferd nach einer Viertel stunde auch ein, führe es darauf umher, so werden die Würme von ihm gehen.

Oder nehme den Saft von grünen Nußschaalen mit Brandewein vermischt, und gieb es dem Pferd mit einer Spinnenwebe ein.

Ein Mittel Würmer zu verhüten.

Man gebe den Pferden Jährlich einigemal Rheinfahren-Kraut frisch oder getrocknet; Es ist auch ein Präservativ wider die Darmgicht.

Wenn ein Pferd nicht Stallen kan.

Welches auch ein Zufall ist, der mehrentheils von Verkältung entsteht, sonderlich wenn

das Pferd hitzig geritten oder geschafft worden, und schnell verkältet wird.

Diesem zu helfen, nimm etwas von des Pferdes Warzen die es inwendig unter den Knien hat, an den vordern Füßen, gieb es ihm auf einer schnitte Brod zu Essen, so Stallet es alsbald.

Oder nimm Wein und Lohrbeer, stoße sie fein, und schütte es dem Pferd ein.

Oder nimm drey Läuß von einem Knaben der unter 7 Jahren alt ist, und stecke sie dem Pferd in den Schlauch.



Etliche vortreffliche Mittel wider die Rehe.

Für die sogenannte Futter-Rehe, gieb dem Pferd folgenden Trank:

Nehme Benedischen Teriac, 1 Loth,

Seife 2 Quintlein,

Saffran ein halb Quintlein.

die Seife schabe und zerreib alles unter ein pint Wein, ein glaß voll Eßig, und so viel Baumöl, und auf einmal eingeschüttet; Solte solches keine öffnung machen, dann stecke ihm Seife oder Speck hinten bey, und Reite oder Führe es daß es warm wird.



Zweytes Mittel, wider die Rehe.

Nimm dem Pferd seinen Zaum und ziehe das Gebiß durch Menschen-Roth, zäme das Pferd damit auf, und verhebe ihm seine Naserlöcher bis es

Drüsen thut, dann faußt du reiten wohin du wilt.

Oder man reibe ihm mit der Hand die Beine, und läßt ihm an allen vier Füß zur Alder, und reizet darauf das Pferd daß es warm wird, und giebt ihm laulich Kleyentrinken zu triuken.

Drittes Mittel, wider die Rehe.

Nimm zwey pfund weiß Walnußrinden, Koche sie in einer Gallen Wasser bis die hälste eingekocht ist, davon schütte dem Pferd eine Quart ein : widerhole es nach 10 Stunden wenn es nöthig ist.



Ein ander vortrefliches Mittel.

Ist ein Pferd zu Rehe worden so brauche ihm folgendes :

Nehme Wein ein Peint,

Pfeffer, Allspeiß und Lohrbeeren, von jedem zwey Eßlöffel voll,

dieses alles fein gemacht und in dem Wein ein wenig aufgekocht, und alsdann dem Pferd solches auf einmal Blutwarm eingeschütet. Ist es eine alte Rehe, so kan man es in etlichen Tagen zum zweytenmal wiederholen.

Noch Ein anderes.

So bald man gewahr wird daß ein Pferd zu Rehe ist worden, es sey vom Wasser, Futter oder Arbeit; so schneide dem Pferd von allen vier Füßen kreuzweis ein wenig von den Warzen die es

inwendig unter den Knien hat, thue es zusammen in deinen Urin, und gieße ihm solches in seine Ohren. Es hilft, wenn solches geschehet ehe 24 Stunden verflossen seyn, da das Pferd zu Nehe worden.

Wider die Bind-Nehe der Pferde, nimm Buben Urin ein halb Peint, gepulverte Meisterwurz drey Quintlein, Pomeranzen-Schaalen und Lohrbeer jedes ein Quintlein, alles unter einander gemischt, und dem Pferd auf einmal eingeschüttet.



Wider das Gelbe-Wasser der Pferde.

Nehme Benedische Seife, Wachholder-Öel, Salpeter, Sal-Prunelle und versüßten Spiritus Nitri, von jedem eine Unze, mache es mit Süßholz Pulver zu einem Ballen, davon giebt dem Pferd auf einmal zwey Unzen ein, wiederhole es nach belieben bis zur Cur. Ist grosse Hitze dabey, so wird mäßiges Alderlassen nöthig seyn man stelle es in einen kühlen Stall und giebt ihm Malzfutter angebrüht.

Oder nimm eine Gallen starkes Bier, zwey Unzen Benedische Seife, und eine Unze Salpeter, alles unter einander zerrieben, und Täglich davon unter sein Futter gegeben.



Ein ander sehr bewährtes Mittel.

Wenn ein Pferd das Gelbe Wasser hat, so mache

folgendes Pulver zum gebrauch darzu, auf welches man sich verlassen kan.

Nehmt: Enzianwurz,
Lohrbeeren,
Calmus, von jedem 2 Unzen,
Zitwerwurz,
Mispel,
Hasselwurz, von jedem eine Unze;
Sönugräcum, 3 Unzen,

Man zerstoßet diese Artikel so fein als man kan zu einem Pulver, und siebet es durch ein Haarsieb, davon nehmet man zwey Unzen und theilet solches in sechs gleiche theile, und giebt dem frankten Pferd Täglich ein theil auf Fatter oder in warmen Wasser ein; hernach läset man ihm zur Ader; siehet man Daß das Blut noch nicht recht helle oder rein ist, so nimmt man zwey Unzen mehr, theilet selbiges in sechs gleiche theile, und gebracht es wie das erste, läst ihm auch wieder zur Ader. Nachgehens gebe ihm folgendes Pulver, sechs Tage nacheinander, jedes mal ein Eßlöffel voll in seinem Futter:

Nehme Antimonium, ein Pfund.
Schwefel ein halb Pfund,
Sevenbaum ein viertel Pfund.

Solches zu Pulver zerstoßen und dem Pferd gegeben wie oben gemeldet.



Wider das Reichen der Pferde.

Ist ein Pferd Reichig oder hat einen Husten, so nehme eine schüppe voll Kalk, thue ihn in einen Eimer und schütte Wasser darüber, und wenn sich

der Kalk gesetzt hat, so schütte das klare oben ab und gieß dem Pferd zu Trinken; solches wiederhole Wöchentlich etlichemal bis zur Cur.

Wider den Husten.

Dieses ist ein vortrefliches Mittel wider einigen Husten der Pferde, und ist folgendes:

Nehme Lungenkraut, eine Handvoll,
Hasselwurz, zwey Unzen,
Gerste und Flachs saamen, jedes 1 Quart,
Wasser 3 Gallen.

Solches zusammen gekocht bis ein Drittheil eingekocht ist; dann dem Pferd Täglich bis es alles verbrancht ist, im Futter zu fressen gegeben.



Wider das Schwinden.

Folgendes ist ein sehr bewährtes Mittel wider die Schweinung: Nehme ein klein Stückgen weißes Schreibpapier, denn öfne die Haut wo das Schwinden am ärgsten ist, und nehme so viel Blut heraus daß man drey Flecken damit auf das Papier machen kan; hernach bohre ein Loch gegen der Sonnen Aufgang in einen Paplen- oder einigen Baum der Frucht trägt, thue das Papier hinein und schlage einen Zapfen darauf. Wenn aber das Schwinden zu bößartig ist, und der erste gebrauch dieses Mittels ohne Wirkung seyn solte, so mus man zum zweytenmal wiederholen, aber jedesmal dabey bedacht seyn

daß es in der ersten Stunde des Neuen Lichts geschieht.

Ein ander Mittel wider das Schwinden.

Wann ein Pferd an einem Glied Schwindet, so nimm Fünfviertel Pfund alten Speck, brate ihn aus, thue drey Hand voll Salz darzu, und schmiere das Glied im zunehmenden Mond drey Morgen hinter einander, so viel vor Sonnen aufgang daß es eintrocknet ehe die Sonne aufgeht: aber allemal in der nemlichen Stunde in der man den ersten Morgen angefangen hat.



Eine Bewährte Schwind-Salbe.

Nehme ausgelassenes Bären-Schmalz, 12 Loth,
 Dachsen-Schmalz, 6 Loth.
 Bißkatzen-Schmalz, 3 Loth.
 Schweinen-Schmalz, 6 Loth.
 weissen Senf klein gestoßen, 1 Loth.
 langen Pfeffer fein gestoßen, 10 Loth.

Dieses alles zur Salbe gemacht, und in einem Glase aufbewahrt zum gebrauch; damit Schmiere dem Pferd das Glied das Schwindet etlichemal, so wird es bald helfen.



Wider die Raute oder Krätze der Pferde.

Wenn ein Pferd den Krätz oder die Straubfäße hat, so nehme warmes Wasser und wasche dem

Pferd die krähzege Füße damit, und nachgehends nehme Schmierseife und reibe sie so lange damit bis sie schäumt, denn nehme einen Lumpen und tröckne die Füße wieder rein ab; dann nehme

Grünspan, eine Unze.

Allan, vier Unzen.

Bitriol, eine Unze.

Eßig, eine Quart.

dann thue alles zusammen in einen neuen erdnen Hafen und laß es über einen Kohlfener wohl kochen, und denn nehme es wieder herab; so bald es kalt genug ist, thue es in eine Bottel und wasche dem Pferd hernach die Füße damit, (schöre ihm aber die Haare zuvor sauber von dem behafteten Ort weg.)

Nachdem die Füße gewaschen sind, nehme reine leinene Lumpen und binde sie darum, und nach 24 Stunden wiederhohle es, bis zur Cur. Halte das Pferd während der Zeit in einem trockenem Stall, und lasse es auch nicht ins Wasser lanfen.

Ein ander Mittel wider den Kräh.

Nehme Hühner-Mist, siete ihn in Laugen, und wasche das Pferd mit der Brühe, hernach nimm Schießpulver und alt Schmier, mache es durch einander und schmiere es damit.



Von dem Spatt.

Wenn ein Pferd den Spatt hat, so ist folgender Zusammensatz ein vortrefliches Mittel, wenn

der Anweisung gemäß dabey verfahren wird.

Nehme : Johannis-Del,

Finck-Del,

Terpentiu-Spiritus,

Doppelt gekäuterten Kornbrantewein,

Vitriol-Del, von jedem eine halbe Unze.

Thue diese Artikel alle zusammen in eine Bouteille den Kornbrantewein zuerst, denn die übrige Artikel nach; aber ehe dieses Mittel gebraucht wird, müssen die Haar von dem behafteten Ort rein weggeschoren werden; hernach muß der Inhalt der Flasche wohl durch einander geschüttelt werden, und einen Fingerhut voll davon mit der Hand an dem behafteten Ort eingerieben, und täglich auf diese Art gebraucht werden. Wenn es aber zu stark ist, so daß es die Haut zu sehr in die Höhe zieht, so muß man ein oder zwey Tage damit einhalten. — Es ist auch nöthig hier anzumerken, daß alles dieses im abnehmenden Mond geschehen muß,



Von der Fistel und Bolübel.

Wenn ein Pferd die Fistel oder Bolübel hat, so nehme die nemliche Artikel die bey dem Spatten verordnet sind, gebrauche sie auch auf die nemliche art und weise, und auch in dem nemlichen Zeichen des Mondes, wie bey dem Spatt beschrieben ist.

Wenn nun die Fistel oder Bolübel aufgebrochen ist, denn nehme Johannis-Del, schütte es in die Wunde, und fahre damit so lange fort, bis es die Fistel oder Bolübel gänzlich getödtet hat. Wenn es aber anfängt die Wunde zusammen zu ziehen, denn

setze den Gebrauch des Oels aus, und nehme das hier folgende beschriebene Schwarzwasser und wasche die Wunde damit aus, und hernach lege ein Theerpflaster wie folglich beschrieben ist darauf.

Recept, das Schwarzwasser zu machen.

Nehme: Blauen Vitriol,
 Grünspan,
 Allaun,
 Kupferwasser,
 Galläpfel, von jedem eine Unze.
 Guten Eßig, zwey Quart.

Diese Artikel thue alle zusammen in einen neuen erdnen Hafen, stelle ihn auf ein Kohlfeuer und lasse es ein gutes theil einkochen, denn nehme es von dem Feuer, und wenn es kalt genug ist, so thue es in eine Flasche, und hebe es auf zum gebrauch.

Dieses ist ein vortrefliches Wasser für fast allerley Wunden der Pferde, indem man eine Feder darein tauchet und die Wunde damit bestreicht.

Recept, das Theerpflaster zu machen.

Nehme: Theer, eine Quart.
 Harten Terpentin,
 Honig, von jedem drey Unzen,
 Grünspan, eine Unze.
 Das Gelbe von vier Eyer.

24 Vom Ringbon und Gliedwasser.

Die Eyerdotter müssen wohl durch einander geschlagen werden, und samt den andern Artikel in den Hafen gethan werden, worinnen das Schwarzwasser gekocht worden, und es auf einem Kohlf Feuer das drittheil eingekocht, und so bald es kalt ist, ist es zum Gebrauch fertig. Ehe man dieses Pflaster überlegt, solte man allemal die Wunde mit dem Schwarzwasser benetzen,



Von dem Ueberbein, (Ringbon.)

Wenn ein Pferd den Ringbon hat, denn gebrauche das nemliche Mittel, welches für den Spatt, die Fistel oder Bolübel zubereitet und gebraucht wird, auch im nemlichen Grad oder Zeichen des Mondes. Auch halte das Pferd diweil dieses Mittel gebraucht wird, in einem trockenen Stall, bis zur Cur.



Vom Gliedwasser.

Für das Gliedwasser zu stillen, nimm einen im Schatten gedörreten Krautstängel, mache ihn zu Pulver, und thue es dem Pferd in die Wunde; hernach nehme ein wenig frischen Schweinkoth und binde ihn auf die Wunde, wiederhole es so oft bis sich das Gliedwasser gänzlich gestillet hat, alsdann wasche die Wunde mit Schwarzwasser aus, und nachgehends lege Morgens und Abends ein Theerpflaster darauf bis die Wunde Geheilet ist.

N.B. Wie man das Schwarzwasser und Theerpflaster machet, ist zu sehen auf der 23sten Seite dieses B.

Wieder das Ausschlagen.

Ist ein Pferd Raudig vder fährt auß, als ob es Muckenbißig wäre, denn nehme warmes Wasser und wasche den Raudigen Ort sauber damit ab; darnach nehme folgende Artikel, neml.

Schießpulver,

Allaun,

Schwefel, von jedem zwey Unzen.

Dieses muß wohl durch einander und zu feinem Pulver gemacht werden; hernach gebe dem Pferd einen Eßlöffel voll davon in einem Peint warmen Eßig ein, und wasche den Raudigen Ort mit der nemlichen Mixtur zweymal des Tags; dieses thue sechs Tage hintereinander. Hernach lasse ihm zur Alder; und wenn das Blut denn nicht klar oder rein ist, so nehme noch hinzu folgende Artikel, neml.

Enzianwurz,

Lorbeer,

Calmus, von jedem eine Unze,

Zitwer,

Mispel,

Hasselwurz, von jedem eine halbe Unze.

Sönugräcum, zwey Unzen.

Zerstoße diese Artikel ganz fein, mische sie wohl untereinander; hernach gebe dem Pferd zwey Eßlöffel voll des Tags in seinem Futter zu fressen, und wenn noch einige Rettung ist, so wird es bald helfen.

Ein Mittel wider einige Geschwulst.

Wenn ein Pferd Geschwulsten an sich hat, so nehme Silberglett und guten Eßig, jedes nach Belieben, mische es unter einander und lasse es eine Stunde

stehen, hernach nehme Baumöl und schütte darunter bis es dünne genug ist, und dann bestreiche die Geschwulsten damit.



Recept, eine Salbe zu machen.

Ist ein Pferd von einem Sattel, Kummer oder sonsten gedrückt, so nehme zwey Unzen von dem Fett eines beräucherten abgekochten Schwein-Schinkens, und eine Unze vom besten Schießpulver, mache das letzere recht fein und mische es unter das Fett; hernach schmiere dem Pferd die Wunde Morgens und Abends damit.



Ein Kunststück Wunden zu Heilen.

Nehme einen einjährigen Schoß von einem Hasselstock, schabe die Rinde sauber davon ab, hernach schneide drey Stückgen, jedes so lange als die Wunde tief ist, davon, und dann schneide ein jedes davon dreyeckigt (ein jedes Eck muß aber auf einen Schnitt geschehen,) und lege sie auf einen halben Boger weißes Papier; darnach nehme eines nach dem andern und bohre mit dem spitzigen End in die Wunde so weit sie tief ist, und den stecke sie mit dem spitzigen Enden in einen frischen Menschen Roth; nach diesem wickle sie zusammen in das nemliche Papier, auf welches sie erst gelegt waren, und denn lege das Papier an einen von der Hitze und Kälte zimlich abgelegenen Ort. — Es ist aber zu beobachten, daß wann die Wunde nahe an einem Gewerbe ist, daß

mann nicht zu nahe an das Gewerb mit denen Has-
sel Stückgen bohret, sonst ziehet es das Gliedwasser
an, welches in diesem Fall nicht mehr zu stillen ist.

Ein Mittel das Blut zu stillen.

Darzu nehme harten Ruß aus einem Schornstein
und ein wenig Spiritus, mische es unter einander,
so daß es zu einer Salbe wird, und denn thue es
auf einen Lumpen und binde ihn auf die Wunde.



Von den Käuen-Kuglen.

Diese Kuglen werden sehr viel gebraucht in Wie-
derherstellung des verlohrenen Appetits der Pferde,
eine Krankheit welche ihnen sehr zufällig ist, und
von einer übeln Feuchtigkeit herrühret. Die Compo-
sition dieser Kuglen ist auf folgende Art, nemlich:

Teufelsdreck,

Spießglas, von jedem ein Pfund.

Lorbeerbaum-Holz,

Bachholderholz, von jedem ein halb Pfund

Spanische Kamille, zwey Unzen.

Mache diese Artikel zu Pulver, hernach schütte
vom besten Eßig der zu haben ist darüber bis es zu
einem Teig gemacht kan werden, daraus mache Ku-
geln von anderthalb Unze schwer, und trockne sie in
der Sonne. Von diesen Kuglen nehme jeden Morgen
und Abend eins, binde oder nähe es in Leinwand,
und nöthige das Pferd es zwey Stunden lang zu
kauen.

Recept, das Ungerische Reuterpulver zu machen,

Nehme: Meisterwurz,

Birnwurz, von jedem eine Unze,

Eberwurz, zwey Unzen.

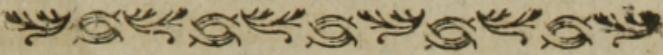
Dieses alles zu Pulver gestoßen, mit gutem Brandewein angefeuchtet, hernach in kleine Kugeln etwa einer Haselnuß groß gemacht, davon giebt man dem Pferd jeden Morgen eine davon ein. Es ist eines der vortreflichsten Mittlen die Pferde munter und gesund zu erhalten, und sie gegen alle bößartige Seuchen zu schützen.



Ist ein Pferd krank, und man weiß nicht was ihm fehlet, so ist folgendes eines der besten Mitteln.

Man nehme zwey Unzen Fieber-Rinden, und gebet es ihm Morgens unter seinem Futter ein, den andern Morgen giebt man ihm wieder zwey Unzen Fieber-Rinden und zwey Unzen Allspeiß, den dritten Morgen nur zwey Unzen Allspeiß, und den vierten Morgen 46 Gran Mercurius Dulcis unter sein Futter; aber allemal auf jeden Morgen wann es sein Futter aufgefressen hat schütte ihm eine halbe Gallon warmes Wasser ein; nach dem Gebrauch obigen Mittel lasse ihm zur Ader.





Etliche Mittel für das
Kind-Vieh.

Für die Aufblähung des Viehs vom Klee.

Es ist öfters der Fall daß sich das Kindvieh am Klee überfrißt, davon Aufgebläht wird und plötzlich deswegen davon crepirt wenn man ihm nicht Zeitlich zur Hülfe kommt: Diesem zu helfen, nimmt man ein Strohseil und tauchet den Knopf davon in Theer, und stecket dem Kranken Vieh den Getheerten Knopf ins Maul und bindet das Seil hinter seinen Hörner zusammen, so daß es nicht abfallen kan, und lasse es auf dem Getheerten Knopf kauen. Dieses verursachet dem Vieh ein Erbrechen und verschaffet ihm dadurch vollkommene Ruhe.

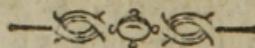
Oder man nehme Eyer, öffnet sie an beyden Enden ein wenig und blasset den innhalt denselben heraus, füllet alsdann die Schaalen wieder mit Theer und verklebt sie mit Wachs, so daß der Theer nicht wieder heraus fließet; siehet man dann daß ein Vieh Aufgebläht ist, so nimmt man eines von den mit Theer gefüllten Eyer und stecket es dem Vieh so weit als man kan in den Hals und zertrücket es.

Einige nehmen ein Peint starkes Mistwasser und schütten solches dem Aufgeblähten Vieh ein.

Oder nehme alten faulen Käß und stecke ihn dem vom Klee Aufgebläthen Vieh in den Hals. Diese zwey letzte Mittel thun auch öfters gute Dienste.

Solten aber die obige Mittel nicht gleich bey der Hand seyn, oder nicht helfen wollen: So ist dieses sie in den Wanst zu stechen das sicherste Mittel: Man tritt auf die lincke Seite des Viehs, in der gegend der Lenden, hier legt man die Lincke Hand auf den Aufgebläthen Bauch, daß der vorder Finger mit dem Daumen ein winckel macht, und daß jener oben vor dem Rückgrad und der Daumen hinter der letzten Ribbe liegt, auf solche Art wird man die sogenannte Hungerlücke im winckel der beyden Finger haben, und in diese geschieht der Stich etwas schräg einwärts, mit einem Messer; der Stich solte bey erwachsenen Vieh fast eine Spanne, und bey jungen Vieh eine halbe Spanne tief gestochen und etwas erweitert werden, damit die gesammelte Luft gehörig heraus fahren kan. In die Wunde streichet man nachgehends ungesalzenen Butter, und darüber ein wenig Theer, daß sie wieder zuheilet.

Zu verhüten daß sich das Vieh nicht am Klee überfrüßt: Gib ihm öfters Alaun unter Salz zu lecken.



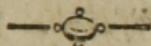
Wann eine Kuh nicht will tragend werden.

Nimm Deschel-Kraut nach Belieben, mache es zu Pulver, und gieb es der Kuh ein.

Oder gieb der Kuh Aleyberkraut, wann der Mond

drey Tag alt ist, unter dem Futter, so wird sie bald tragend werden.

Will eine Kuh nicht Rindern, so schabe ein wenig Kupffer aus einer alten Pfanne heraus und gieb es der Kuh unter Salz zu lecken, so wird sie bald Rindern.



Wann eine Kuh oft Verträgt.

Nimm den unzeitigen Kalbs-Kopf von dem Kalb, brenne ihn in einem Backofen, mache ihn hernach zu Pulver, und gieb der Kuh das Pulver auf dem Futter.



Wann eine Kuh Blut in der Milch giebet.

Nimm Ringel-Blumen-Kraut nach Belieben, und gebe es der Kuh zu fressen, siede auch das Kraut mit Wasser, und wasche der Kuh das Euter damit, hernach melcke die Kuh auf eine Glut, und lasse den Dampf wohl an das Euter gehen.



Vor die Geschwulst am Euter.

Nimm Bleyweiß, 4 Loth, Weiß Lilien Del, 2 Loth, Terpentin Del, 1 Loth.

Mache alles unter einander, mit genugsam Lein-Del zur Salbe, und das Euter wohl damit geschmieret.

Hernach nehme Knoblauch und Milch, schütte es auf einen heißen Backenstein, und lasse den Dampf der Kuh wohl an das Euter gehen.

Laus Salbe des Kind-Vieh's.

Nimm Toback-Blätter, Lohrbeer, jedes 1 Loth,
 Queck-Silber, 2 Loth, Lohr-Del, 3 Loth.
 das obige mache zu Pulver, das Queck-Silber aber
 lödte unter dem Lohr-Del. hernach mache alles un-
 tereinander zu einer Salbe, und einem Stück Vieh
 so Laus hat, davon hinter die Ohren gestrichen, o-
 der darvon auf einen streimen wüllen Tuch gestrichen
 und es ihm um den Hals gebunden.

E N D E .



Med. Hist.

WZ

270

S 359n

1805

. 411

ARMY
MEDICAL LIBRARY